

# Der Kindererlebnistag – eine sinnvolle Plattform in einer kreativen Lernumgebung

von Erich ZuneGG

## **Zusammenfassung**

Dieser Artikel beschäftigt sich mit dem Kindererlebnistag im Österreichischen Freilichtmuseum in Stübing. Unter der Betreuung von Studierenden der Universität Graz gehen Kinder durch 22 verschiedene Stationen einer Rätselralley, die durch unterschiedliche Themen aus dem Mensch-Natur-Verhältnis alle Sinne beanspruchen. Die zukünftigen Lehrerinnen und Lehrer sollen einerseits Soft Skills der Praxis ausprobieren und erfahren, andererseits die Fähigkeit entwickeln, in kritischer Weise der Praxis zu begegnen, und damit Möglichkeiten finden sich methodisch zu qualifizieren.

## **Abstract**

### **A day of experience for children – a useful platform in an environment of creative learning**

This article deals with a day of adventure for children in the Austrian Open Air Museum in Stübing (Styria). Children are invited to attend 22 different stations of puzzles with various subjects concerning nature and human beings, supported by students of the University of Graz. On the one hand, future teachers should practice their soft skills, on the other hand they should be able to meet practice critically and to achieve competence methodically to find alternatives.

*Mag. Dr. Erich ZuneGG*

*Universität Graz*

*Institut für Geographie und  
Raumforschung*

*Heinrichstraße 36*

*8010 Graz*

*erich.zuneGG@uni-graz.at*

## 1. Einleitung

Das Schlagwort „mehr Praxis“ ist aus der aktuellen Diskussion der fachdidaktischen Lehrerinnen-/Lehrerausbildung an Höheren Schulen nicht mehr wegzudenken. Einen möglichen Schritt, sich praxistauglich auf den Schulalltag vorzubereiten, handlungsfähig zu sein, etwas Neues zu machen, in die Welt und Psyche der Kinder einzutauchen, können Studierende beim Kindererlebnistag im Freilichtmuseum machen. In einer seit zwei Jahren entwickelten Kooperation zwischen dem Institut für Geographie und Raumforschung sowie dem Regionalen Fachdidaktikzentrum Geographie und Wirtschaftskunde und dem Österreichischen Freilichtmuseum Stübing hat sich ein Modell zum gegenseitigen Nutzen mit Synergieeffekten entwickelt, worin Studierende praktische Handlungsmuster üben können und das Freilichtmuseum den Anforderungen des Kindererlebnistages in diesem Ausmaß (über 1700 Besucher!) personell überhaupt erst nachkommen kann.

Mit dem Kindererlebnistag und einem breiten Spektrum zusätzlicher Veranstaltungen sind heute dem Freilichtmuseum am ehesten die Funktionen Ausstellungs-, Kultur- und Veranstaltungszentrum zuzuordnen. Der dahinter stehende Bildungsauftrag mit Lösungsansprüchen für die Zukunft erfordert neben Eigeninitiative auch Engagement und Kreativität von Seiten der Betreuerinnen und Betreuer des Kindererlebnistages. Die Strukturen und Inhalte ermöglichen kreative Zugänge zu Erfahrungen, die im Regelunterricht der Schule kaum möglich sind:

- Einbeziehung der Lebenserfahrung der Kinder in das Geschehen
- Entdeckendes und handelndes Lernen unter fachübergreifenden Aspekten
- Aufarbeitung von historischen Themen mit anschaulichen Materialien
- Vergangene bäuerliche Kultur erleben und mit der eigenen vergleichend begreifen.

Bei den spielerischen Aktivitäten (Abb. 1) werden authentische (Natur-)Erfahrungen gemacht, die den Interessen und Bedürfnissen der Kinder entgegen kommen. In einer kreativen Rätselrallye geht man auf eine Art Entdeckungsreise, begleitet von Studierenden des Lehramts der Geographie und Wirtschaftskunde. Spielerisch werden Kinder

für zukünftige gesellschaftliche Herausforderungen „fit“ gemacht, ganz im Sinne von KREUZINGER u. UNGER (1999, 7): „Kinder benötigen Spiel- und Handlungsräume, in denen sie Alternativen zu konventionellen Lebensmustern kennen lernen und Lust bekommen, sich auf neue kreative und fantasievolle Zukunftspläne einzulassen.“



Abb. 1: Spielerische Aktivitäten beim Kindererlebnistag

## 2. Die Rätselrallye und ihre Aufgaben

Das eigentliche Konzept des Kindererlebnistages ist die aktive Auseinandersetzung mit dem Mensch-Natur-Verhältnis. Dazu werden 22 Stationen mit unterschiedlichen Themen unter dem Aspekt, alle Sinne zu beanspruchen, eingerichtet. Bei den vielfältigen Aktivitäten der Kinder ist nicht die Sachkompetenz ausschlaggebend, sondern vielmehr die Methodenkompetenz (also das Finden von Lösungen), die Sozialkompetenz (Kommunikation und Hilfestellungen durch Studierende) und die Gefühlskompetenz (Kreativität, Naturbejahung und Selbstbewusstsein).

Die Entdeckungsreise durch das Tal der Bauernhöfe (Abb. 2) soll im Folgenden nur schlaglichtartig dargestellt werden.

- Sie beginnt bei der Station 1, an der Kinder und Eltern Informationen über die Rätselrallye und einen persönlichen Spielerpass erhalten.
- Bei der Station 2 können in einem Fühlkasten Äpfel, Birnen, Karotten und Walnüsse ertastet werden, der Riechsinn wird mit Hilfe von Melisse, Oregano, Knoblauch und Zwiebel getestet, außerdem gehen die Kinder mit verbundenen Augen über unterschiedliche Materialien wie Kieselsteine, Stroh und Sand.

- Die Geschicklichkeit wird bei der Station 3 durch Stelzengehen, Kegeln und Taubenschießen getestet.
- Weiter geht es über die „Balancierstation“ zur 5. Station, bei der Kinder Tierlaute erkennen sollen.
- In der nächstfolgenden Station wird mit Werkzeugen geübt und dazu eine Frage gestellt.
- Die 8. Station dient der aktiven Erholung. Hier erzählt „Dr. Glück“ in der Märchenecke spannende Märchen.
- Bei den weiteren Stationen geht es um unterschiedliche handlungsorientierte Problemlösungen, wie sie in Abb. 2 ersichtlich sind. Neben dem Erkunden, Nachdenken und Lösen, Tätigkeitsformen des entdeckenden Lernens (WIECHMANN 2002, 120), kommt es auch noch zum Gestalten und Spielen.
- Für richtig gelöste Fragen erhalten die Kinder einen Stempel in den Rätselpass. Korrekt beantwortete Fragen ergeben ein Lösungswort, das herauszufinden ist. Am Ende des Weges (22. Station) werden mit Zapfen, Fichtenästen und Rindenmaterial Tiere hergestellt. Während die Kinder gemeinsam Würstel

grillen, werden die Rätselpässe ausgewertet und so die Leistungen der Kinder anerkannt. Für richtige Lösungen und Vollständigkeit der Aufgabenbeantwortungen sind zahlreiche Preise vorgesehen.

### 3. Ein Blick auf die Kinder

Im Tal der Bauernhöfe werden Natur und Umwelt wahrgenommen und Bezüge zum bäuerlichen Leben hergestellt. Durch spielerische und erforschende Zugänge zu den Themen der Rätselralley sollen Interessen der Kinder geweckt und Bedürfnisse gestillt werden. Auf einer Entdeckungsreise mit allen Sinnen gehen Kinder handlungsorientiert ihren Aufgaben nach. Dabei begegnen sie schon vergessenen Kinderspielen und erwerben bzw. erproben einfaches handwerkliches Können. In Abb. 3 sind die Anforderungen an die Kinder in einem Themenstern konkretisiert. Dahinter steckt die Idee, durch unterschiedliche Tätigkeitsformen Erfahrungen zu sammeln, Informationen zu erhalten (z.B. über Kinderrechte) und durch Eigenleistungen ganzheitliche und kindergerechte Schritte setzen zu können.

Aus der Aufmerksamkeitsrichtung der Kinder ist diese Rätselralley ein Baustein des eher zufäl-

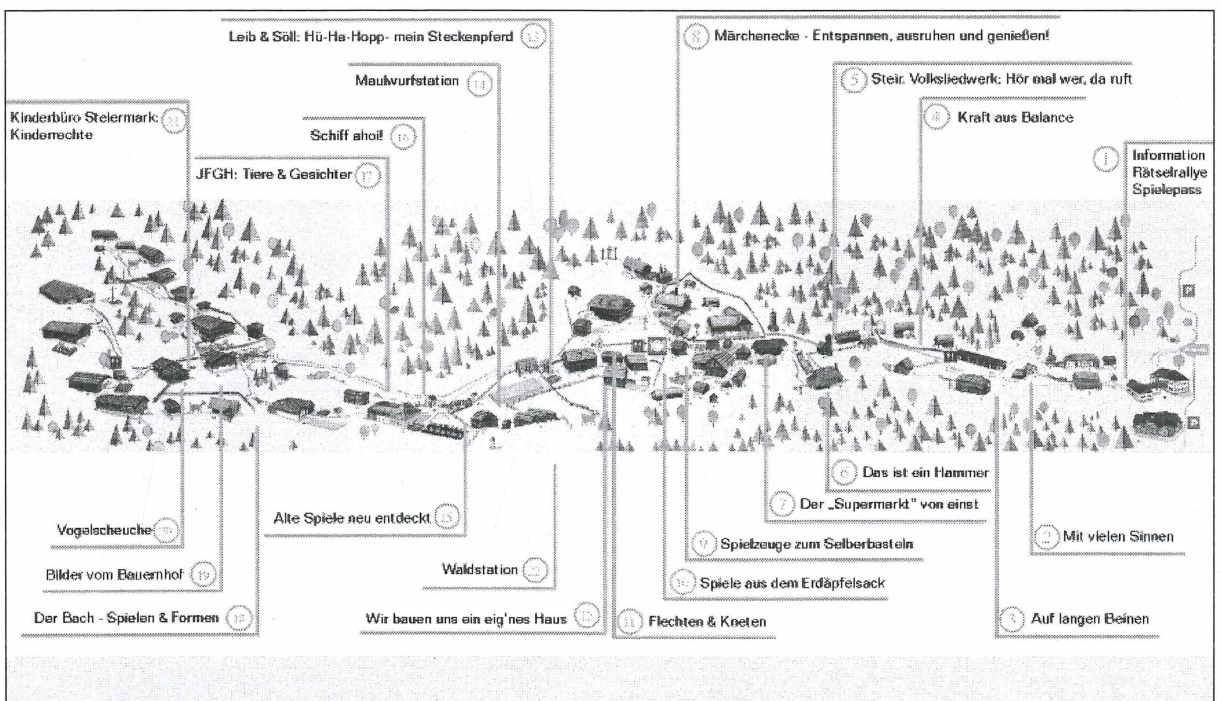


Abb. 2: Die Stationen der Rätselralley am Kindererlebnistag, Quelle: Österreichisches Freilichtmuseum

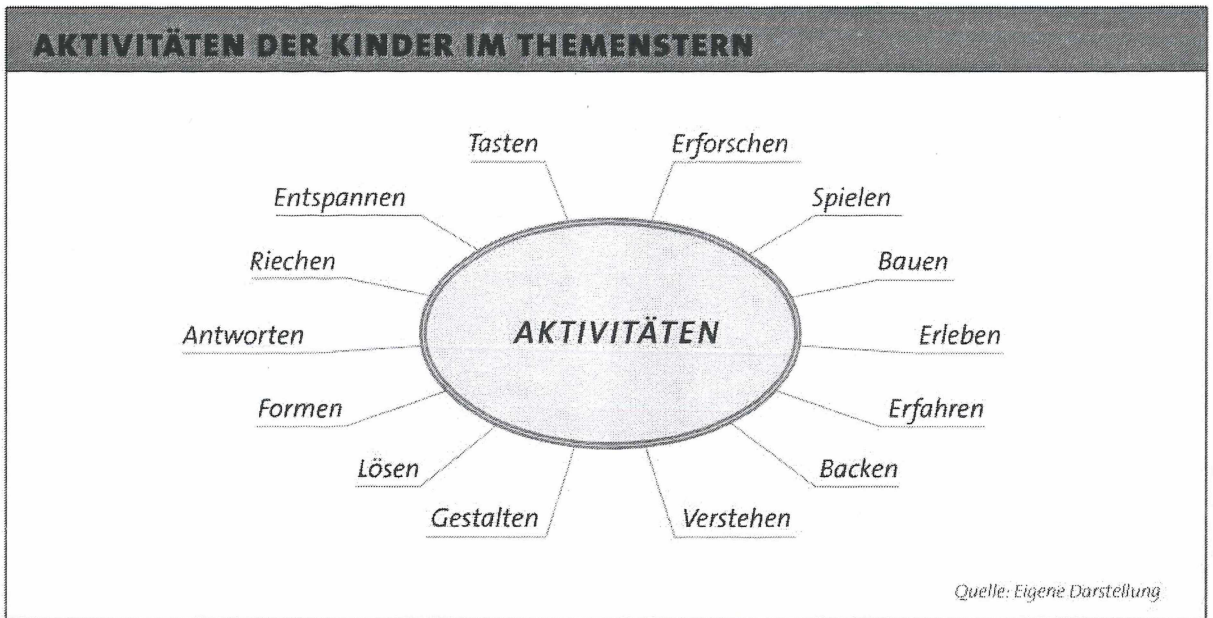


Abb. 3: Aktivitäten der Kinder im Themenstern

ligen Unterrichts in einer anregenden Umgebung mit alten Bauernhäusern, also ein spontaner und kreativer Prozess in einem nichtschulischen Rahmen. Hier kann gespielt, gemalt, gebastelt und bestimmten Interessen nachgegangen werden (KIPER u. MISCHKE 2006, 16-17). Wenn man sich im Unterricht der Lebenswelt der Kinder verpflichtet fühlt und Akzente der Wissensvermittlung nicht in die Schule sondern in das Freilichtmuseum legt, öffnet sich der Blickwinkel für verständnisintensive und handlungsorientierte Aktivitäten. Ein zusätzlicher Ansporn für die Kinder ist es, dass die Aufgaben bei den einzelnen Stationen bewältigbar und die Kinder selbst für ihr Handeln verantwortlich sind, natürlich mit Begleitung von Studierenden und Eltern. Gewonnene Eindrücke und Erfahrungen – Kinder entwickeln sich durch Handeln – sollen auch zu einer sinnvollen Freizeitorientierung führen, die ihrerseits dazu beitragen kann, den „Geheimnissen“ der Natur auf die Spur kommen.

Kinder verschiedenen Alters, Geschlechts und Herkunft können bei den einzelnen Stationen eigenständig und kreativ Aufgaben bewältigen und wertvolle Grunderfahrungen mit der früheren Lebensweise der ländlichen Bevölkerung machen. Wichtig erscheint es, dass die Kinder beim Durchlaufen der Stationen Spaß haben und nicht überfordert werden. Die Märchenecke zum Entspannen, die Station 5 zum Zuhören und die letzte Station der Rätselralley, an der die Kinder selbst ihre Würs-

tel braten, geben den notwendigen Freiraum zur Erholung und Kraft für neue Erfahrungen. Die breite Palette des Themenspektrums der Rätselralley ermöglicht den Kindern bei jeder Station aufs Neue vieles auszuprobieren und sich auf die Suche nach richtigen Lösungen zu begeben für das „große Gewinnspiel“ am Ende des Parcours. In einer kinderfreundlichen Umgebung ohne Verkehr und ohne Stress können sich die Besucherinnen und Besucher frei und gefahrlos bewegen – ein idealer Ort der Interaktion und Kommunikation.

#### 4. Was steckt für Studierende dahinter?

Der Kindererlebnistag gibt Studierenden Raum, Impulse zu setzen, Praxis in einer Art Erfahrungslernen zu erleben, Zugänge zu Kindern und Eltern zu finden, am Prozess der Planung eines Stationenbetriebes mitzuarbeiten, sich einzubringen und Vorschläge zu machen, sich also methodisch zu qualifizieren. Die Selbstreflexion als relevante Kompetenz und wichtiger Schritt ist das beste Investment für die zukünftige Tätigkeit im Lehrberuf.

Was lernt man beim Kindererlebnistag? Eine wichtige Aufgabenstellung ist die Schulung der Fähigkeit, in kritischer Weise Praxis zu begegnen, einen Diskurs einzugehen und vor allem Probleme erkennen und mit ihnen umgehen zu lernen. Studierende sollen hier methodische Qualifikationen erweitern, einen kreativen Zugang zur Praxis fin-

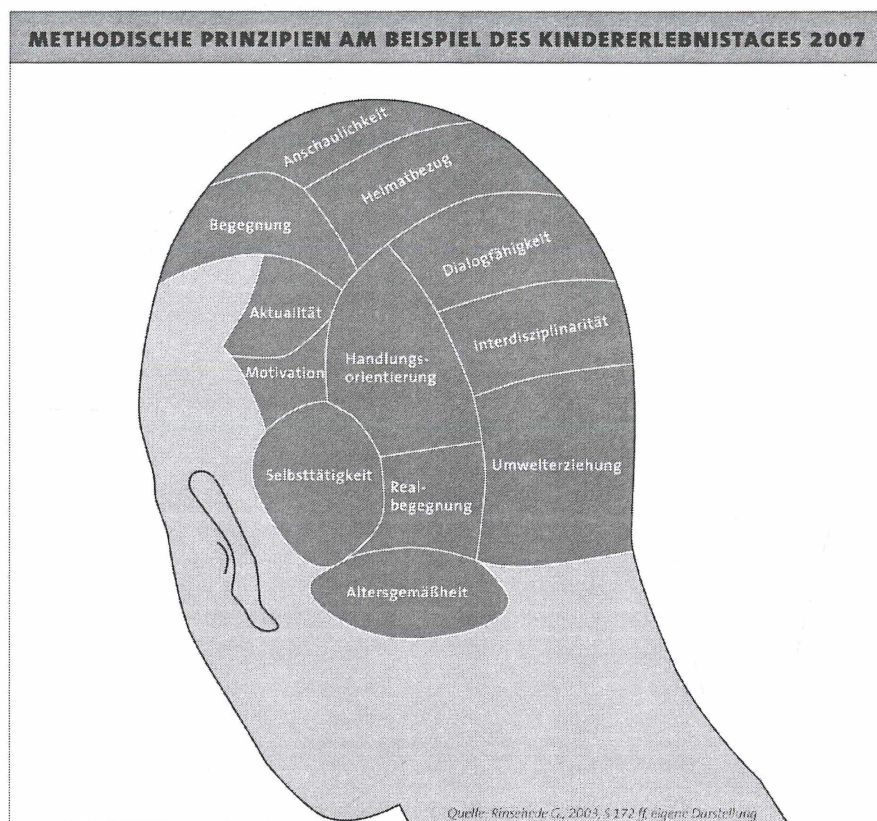


Abb. 4: Methodische Prinzipien am Beispiel des Kindererlebnistages

den und Verantwortung für ihr Tun übernehmen. Für viele Studierende war die Betreuung der einzelnen Stationen beim Kindererlebnistag der erste Schritt, Praxis hautnah kennen zu lernen – ein Sprung ins kalte Wasser.

Neben der Herausforderung der praktischen Erfahrungen war auch die Vermittlung der in Abb. 4 gezeigten Unterrichtsprinzipien bestimmend, die untereinander nicht gleichwertig sind und in wechselseitiger Abhängigkeit zueinander stehen

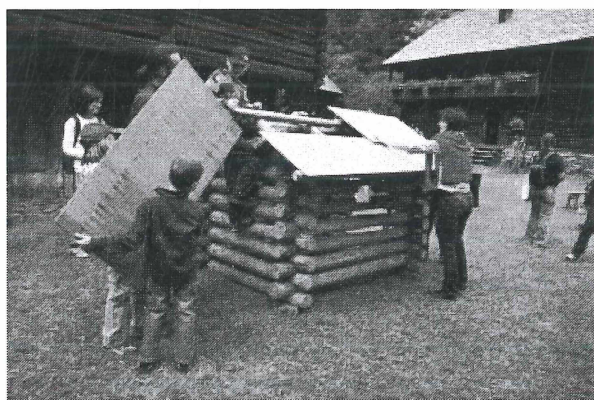


Abb. 5: „Wir bauen ein Haus“ – eine der Aktivitäten beim Kindererlebnistag

(RINSCHEDI 2003, 47). Bei einer Realbegegnung, wie sie beim Kindererlebnistag vorliegt, geht es primär um das „WIE“ und „WOMIT“ der Vermittlung. Die Bestimmungsfaktoren am „Lernen vor Ort“ sind das Erfahren, Handeln und Lernen an konkreten Gegenständen; RINSCHEDI (2003, 172ff.) verwendet dafür den Begriff „methodische Prinzipien“. Die in Abb. 4 ersichtlichen Prinzipien geben „Regeln“ für den schulischen Lernweg an und ermöglichen Auswahl, Vermittlung und Inhalt des Unterrichts. Sie alle werden am Kindererlebnistag in vielen Bereichen erprobt, z. B. Anschaulichkeit im Tal der Bauernhöfe, prakti-

sche Erfahrungen und Selbsttätigkeit bei den Stationen der Rätselrallye, Handlungsorientierung an der Station „wir bauen ein Haus“ (Abb. 5).

Auch in den Lehrplänen der 10-14 Jährigen findet man Zielstellungen, die im Stationsbetrieb der Rätselrallye erarbeitet werden können. Explizit sind im GW-Lehrplan Bildungsziele definiert, wie Entscheidungs- und Handlungskompetenz, verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt, Auseinandersetzung mit einfachen Modellen, kreative Darstellung von Sachverhalten oder auch das Erkennen der kulturellen Differenzierung von Ernährungsgewohnheiten, die Merkmale des Kindererlebnistages sein können (<http://gw.eduhi.at/lehrplan/lp.99.htm>).

Wertvolle Möglichkeiten, um fit für die Tätigkeiten der Schule und damit „praxistauglich“ zu sein, sind die in Abb. 6 als Lernziele definierten Soft Skills. In 5 Dimensionen werden mögliche Schwerpunkte in der Persönlichkeitsbildung einer Lehrerin/eines Lehrers dargestellt, die allerdings nur durch Praxiserfahrungen gelernt werden und ein Fenster zu einem modernen Unterricht öffnen können

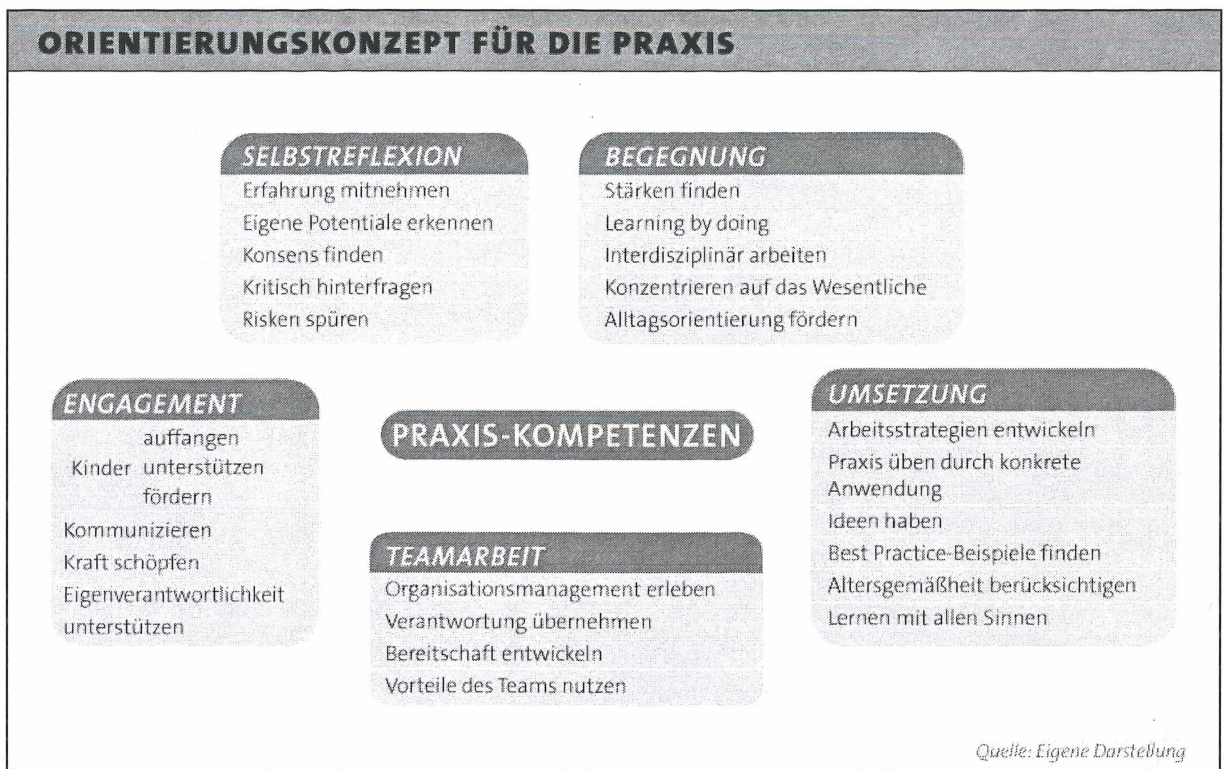


Abb. 6: Orientierungskonzept für die Praxis

## 5. Eine Bilanz

Eine allgemeine Anweisung, wie man Praxis lernt, existiert nicht – offensichtlich wird praktisches Handeln nur durch eigene praktische Erfahrung gelernt. Dieses „learning by doing“ beim Kindererlebnistag kann mit einer Expedition verglichen werden, bei der man unerwarteten Problemen begegnet und besondere Erfahrungen macht, vielleicht sogar „Schätze“ entdeckt. Die Chance für Studierende, solche Praxishorizonte kennen zu lernen sind eher als Anregungen zu sehen, wie man Bausteine für die Schulpraxis selbst in die Hand nehmen und ausprobieren kann.

Was kann man lernen? Vielleicht individuelle Praxiserfahrung, beobachten, wie Kinder an Aufgaben herangehen, Grenzen der eigenen Belastbarkeit erkennen, Antworten auf Fragen auf dem Weg zum Erfolg finden, Verständnisprobleme gemeinsam lösen, Geduld haben, situationsgemäß Strategien entwickeln und seinen eigenen Stil finden – alles als etwas *Natürliches* und *Selbstverständliches* tun. Damit ist ein Suchen, Finden und Nutzen der eigenen Potentiale möglich und ein Leuchtturm auf dem persönlichen Weg der Lehrerinnen-/Lehrerausbildung entstanden.

## Literatur

- KIPER, H., u. MIKSCHKE, W. (2006): Einführung in die Theorie des Unterrichts. – Beltz Verlag, Weinheim, Basel, 199 S.
- KREUZINGER, S. u. UNGER, H. (1999): Agenda 21. Wir bauen unsere Zukunft. – Verlag an der Ruhr, Mülheim an der Ruhr, 151 S.
- RINSCHKE, G. (2003): Geographiedidaktik. – Ferdinand Schöningh Verlag, Paderborn, München, Wien, Zürich, 510 S.
- WIECHMANN, J. (Hrsg.) (2002): Zwölf Unterrichtsmethoden. – Beltz Verlag, Weinheim, Basel, 174 S.

## Internet:

- Lehrplan GW: <http://gw.eduhi.at/lehrplan/lp.99htm> (Zugriff: Juni 2007)
- Österreichisches Freilichtmuseum: [www.freilichtmuseum.at](http://www.freilichtmuseum.at) (Zugriff: Juni 2007)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Grazer Schriften der Geographie und Raumforschung](#)

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: [44](#)

Autor(en)/Author(s): Zunegg Erich

Artikel/Article: [Der Kindererlebnistag-eine sinnvolle Plattform in einer kreativen Lernumgebung 71-76](#)